

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Eingelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6600.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Musikr. Sonntagsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Feierblasen“. Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 131, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenklein & Vogler Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Röhrig & Liebmann.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mitwochs und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gepaltene Copiedeile ober deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirt nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Am tlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. August 1900 Vorm. 10 Uhr sollen in Krippen

- 1 Ladeneinrichtung,
- 1 Schreibsekretär und
- 1 Fahrrad

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Verammlung der Bieter im Gasthof zum Deutschen Kaiser.

Schandau, am 8. August 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Schellig, Wachtm.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Die so lange schwebende Frage eines gemeinsamen Oberbefehlshabers für die internationalen Truppen in China soll nunmehr eine Lösung erfahren haben, welche für Deutschland ebenso ehrenvoll wie verantwortungsvoll wäre. Denn nach umlaufenden sehr bestimmten Gerüchten, welche ihrerseits auf einer angeblich durchaus zuverlässigen Quelle beruhen, soll die Ernennung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Obercommandanten der verbündeten Landstreitkräfte in China unter Zustimmung aller theilnehmenden Mächte jetzt erfolgt sein; schon hat, wie die „Damb. Wörternach.“ hört, der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee telegraphisch seine Freude über diese Ernennung desselben ausgedrückt. Von amtlicher Berliner Seite liegt zwar noch keine Bestätigung der überraschenden Nachricht von der beschlossenen Uebertragung des Obercommandos über die verbündeten Truppen an Feldmarschall Graf Waldersee vor, doch ist an der Thatsache selbst auf Grund der hierüber vorliegenden übereinstimmenden Meldungen kaum mehr zu zweifeln. Bereits hat sich Graf Waldersee beim Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe gemeldet und von ihm die nöthigen näheren Instruktionen entgegengenommen, binnen etwa vierzehn Tagen erfolgt dann die Abreise des Grafen nach Ostasien. Wenn es eine Persönlichkeit giebt, die geeignet zum obersten Führer der internationalen Truppen in China erscheint, so ist dies allerdings wohl Graf Waldersee, dessen ungemeine militärische Tüchtigkeit und hervorragendes Führertalent im Krieg wie Frieden ja längst erprobt ist, zu diesem genialen General dürfen daher die Mächte das Vertrauen haben, daß er seiner schwierigen Aufgabe in China in vollem Umfange gerecht werden wird. Freilich übernimmt aber Deutschland, indem es den gemeinsamen Oberbefehlshaber für die fremden Truppen in China stellt, eine nicht geringe Verantwortlichkeit, es rückt hierdurch an die erste Stelle aller am chinesischen Feldzuge theilnehmenden Mächte und übernimmt demnach gewissermaßen die moralische Verpflichtung, den Feldzug zu einem siegreichen Ende zu führen, eine in Anbetracht der bei dem jetzigen Kriege in China zu überwindenden mannigfachen und sehr verschiedenen Schwierigkeiten gewiß sehr heikle Aufgabe. Hoffentlich gelingt es aber dem Feldherrn- und Organisationsstalent des Grafen Waldersee, dieselbe erprießlich zu lösen und dadurch dem deutschen Reiche ein Hauptverdienst um die befriedigende Beilegung der chinesischen Wirren zu sichern. Fraglich erscheint es allerdings, ob Graf Waldersee bereits bei dem Vormarsch der verbündeten Truppen von Tientsin auf Peking mit seinem Oberbefehl wird eingreifen vermögen, da dieser Vormarsch nun doch im Gange ist, während Graf Waldersee vermutlich erst in der zweiten Septemberhälfte an der Küste Chinas wird eintreffen können. Freilich, das Gelingen der jetzigen Operationen der Verbündeten auf Peking ist durchaus noch nicht gesichert, vielleicht kommt dann Graf Waldersee noch immer zurecht, um den Anmarsch der verbündeten Truppen auf die chinesische Hauptstadt in einer erfolgverheißenden Weise dirigieren zu können.

Die militärischen Maßnahmen Deutschlands anlässlich des chinesischen Feldzuges sind noch keineswegs abgeschlossen. Bereits sind Vorbereitungen im Gange, um dem nach China abgegangenen Expeditionscorps ein Ersatzcorps nachfolgen zu lassen, zu welchem nicht nur wieder Freiwillige des activen Heeres, sondern auch solche des Beurlaubtenstandes herangezogen werden sollen.

Die außerordentliche Burengefandtschaft ist aus Brüssel in Berlin eingetroffen. Eine politische Bedeutung kann natürlich der Anwesenheit der Vertreter des Burenvolkes in der Reichshauptstadt angesichts der bekannten Stellungnahme der deutschen Regierung zu dem südafrikanischen Kriege nicht zugesprochen werden.

In Hamburg ist an einem in der Epidemieabtheilung des Eppendorfer Krankenhauses untergebrachten Schiffsführer, Namens Kauhut, die Pest constatirt worden. Verhängend wird jedoch gemeldet, daß das Befinden des Kranken befriedigend sei und daß auch die mit ihm in Berührung gekommenen und ärztlich beobachteten Personen sich wohl befänden; man habe Grund zur Annahme, daß der Fall vereinzelt bleiben werde. Hoffentlich ist diese optimistische Auffassung gerechtfertigt.

Am Mittwoch Nachmittag hat die Ueberführung der Leiche König Humberts per Eisenbahn von Monza nach Rom und dann am Donnerstag deren Beisetzung im Pantheon in feierlichster Weise stattgefunden. Am Mittwoch Vormittag war das Königspaar aus Monza in Rom eingetroffen, auf dem Bahnhofe von den Ministern, Be-

hörden u. s. w. empfangen; auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe nach dem Quirinal wurde das erlauchte Paar von einer ungeheuren Menschenmenge entblößten Hauptes bewegt begrüßt. Kurz nach den Majestäten langte auch Prinz Heinrich von Preußen, der Vertreter Kaiser Wilhelm's bei den Beiehungsfestelichkeiten in Rom an, auf dem Bahnhofe auszeichnend empfangen; der Prinz nahm als Gast König Victor Emanuels Absteigequartier im „Grand Hotel“.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist die Aera der kleinen Schlapfen für die Engländer noch immer nicht vorüber. Laut einer Meldung des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria wird befürchtet, daß die englische Garnison in Glonds River unter Oberstleutnant Hoare nach zehntägigem Widerstand von den Buren unter Delarey gefangen genommen worden sei. Dagegen ist es General Hamilton gelungen, die Truppen Baden-Powell's in Rustenburg in Sicherheit zu bringen. Der Buren general Dewet hat den Vaalfluß überschritten, um General Methuen anzugreifen; General Kitchener wurde von Roberts abgeschickt, um Methuen aufzusuchen.

Der Krieg in China.

Die verbündeten Truppen haben auf ihrem Vorstoß von Tientsin nach Peking die chinesischen Stellungen bei Hsiu und Peisang nach heftigen Kämpfen genommen. Ein weiterer Vormarsch ist indessen recht fraglich geworden, da der Peiho infolge starker Regengüsse bedeutend angeschwollen ist und seine Ufer vielfach weithin überschwemmt hat. Und doch wäre allerdings ein energischer Vormarsch nach Peking im Interesse der dort von den chinesischen Soldaten und den Buren noch immer eingeschlossenen Fremden dringend notwendig; nach den letzten von den Belagerten vorliegenden Meldungen beginnen ihnen Munition und Lebensmittel immer knapper zu werden. Wenig Werth ist wohl auf eine kaiserlich chinesische Verordnung zu legen, laut welcher die fremden Gefandten unter dem Schutze chinesischer Truppen nach Tientsin abgehen sollen. Von der Unionsregierung ist infolge der gefährdeten Lage der Gefandten in Peking eine Art Ultimatum an das Tsung-li-Yamen gerichtet worden. Auch ergingen Anweisungen zum schleunigsten Transport weiterer amerikanischer Truppen von den Philippinen nach China. Mit dem Vizekönig von Schanghai traf Admiral Seymour Verabredungen wegen der Befreiung der Fremdenverhaftungen in Schanghai durch englische Truppen. 3000 Schwarzflaggen verließen Canton, wahrscheinlich, um nach Peking zu gehen. Auf dem Kriegsschauplatz in der südlichen Mandchurie errangen die Russen einen neuen Erfolg, sie eroberten und zerstörten die Eingebornenstadt der wichtigen Hafenstadt Niutschwang.

Lokales und Sächsisches.

[Mittheilungen aus dem Lokalkreise sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen streckenweise der Redaktion. Anonyme Mittheilungen können nicht berücksichtigt werden.]

Schandau. Die am Freitag, den 10. August zur Ausgabe gelangte 19. Nummer der „Amtlichen Kurliste von Bad Schandau“ weist 1259 Parteien mit 2758 Personen auf.

Ein edler Zweck vereinte am Dienstag Abend ein ziemlich zahlreiches Publikum im Kur-Etablissement zu einem wohlgelungenen Gartenfest, das seinen Veranstalter, den Herren des Festcomités, sowie den Ausführenden zur höchsten Ehre gereicht. Schon um 6 Uhr herrschte in dem geschmackvoll decorirten Garten ein reges Leben. Orchester-vorträge unserer rühmlichst bekannten Musikkapelle eröffneten den Reigen. Alsdann hatten wir Gelegenheit, außer unserm Herr N. F., dessen klangschöne Stimme und gebiegender Vortrag ja allen bekannt sind, eine uns bisher fremde Künstlerin, Frau Erna Wolf, eine Sopranistin mit schöner, überaus voller und klangvoller Stimme kennen zu lernen. Auch sie hatte sich in liebendwürdigster Weise dem allgemeinen Besten in künstlerischem Dienst verpflichtet. Der Höhepunkt ihrer Leistungen war entschieden die Arie aus dem Waffenschmied, die form- und klangvollendet vorgetragen, vom Orchester peinlich sauber und feinstimmig begleitet, stürmischen Beifall erntete. Um die Lauchmuskeln anzuregen, hatte sich auch ein hiesiger Kurgast, Herr Rentier Stephan, in den Dienst der guten Sache gestellt, und wahrlich, was er bot, war höchst originell und allgemeine Heiterkeit entzündend. Wir haben schon manchen Thier- bez. Vogelstimmenimitator gehört, müssen aber offen gestehen, daß wir von den Ausführungen des Herrn St. höchst entzückt waren. Daß auch

sonst auf alle erdenkliche Weise, sei es materische Fernsicht von den „erkürnten Höhen des Taku-Forts“, seien es liebenswürdige Festgaben, aus schönen Händen zum festlichen Preise gereicht, für eine Bereicherung der Kaffe gesorgt war, läßt sich wohl denken und ist hoch anzuerkennen; galt es doch für das sanitäre Wohl unserer im Felde gegen China stehenden Truppen ein Scherlein beizusteuern, und es ist nicht unansehnlich geworden (ca. 800 M.). Den Veranlassern und Ausführenden sei auch hier herzlichster Dank ausgesprochen.

Im Garten des hiesigen Schützenhauses findet heute Freitag Nachmittag 6 Uhr, wie bereits erwähnt, ein großes Militär-Concert der vollständigen Kapelle des königl. sächs. 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 statt. Hoffentlich wird das Concert, wie es ja auch verdient, durch zahlreichen Besuch ausgezeichnet. An das Concert schließt sich im Saale des Schützenhauses ein Ball.

Wie aus seinen Bekanntmachungen im Annoncen-theile der Elbzeitung hervorgeht, fängt unser altbewährter Tanzmeister, Herr Photograph Vieske, dieses Jahr wieder einen Tanzcurfus an und zwar Mitte September. Damit sind die Gerüchte zerstreut, welche in einzelnen Kreisen unserer Bevölkerung colportirt wurden, nach denen er keinen Tanzunterricht mehr halten wollte (oder sollte??). Es wäre auch schade gewesen, im Tanz- und Anstandsunterrichte ist er eine altbewährte Kraft, und wir glauben, nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß die Zahl seiner Schüler und Schülerinnen, die gern seiner und seines Unterrichts gedenken, in den Jahren daher auf einige, vielleicht sogar viele Hunderte angewachsen ist. Aber nicht bloß die Zahl seiner Schüler und Schülerinnen, spricht für ihn, auch die Art und Weise ihrer Ausbildung. Wir haben schon mehrere Male das Vergnügen gehabt, das in den Spalten unserer Zeitung hervorzuheben, wie schnell und sicher er seine Scholaren über die Ungelegenheit hinweg zur Gewandtheit im Verkehr auf dem Ballsaale, zur Fertigkeit und Sicherheit in den verschiedenen Rund- und Reigen-tänzen bringt. Seine Tanzstundenrängen und Tanzstunden-bälle, die er während der verschiedenen Curse in den vergangenen Jahren abgehalten hat, haben das Jedem gezeigt, der denselben einmal beigewohnt hat. Ebenfalls wollen wir auch nicht verfehlen, wiederum einmal lobend hervorzuheben, wie er so oft seine Kräfte in die Dienste der verschiedenen Vereine gestellt hat, wenn es galt, bei Tyroler-, Chinesen-, Rigeunerfesten, bei Jahrmärkten und anderen Vereins-Veranstaltungen die betreffenden Rational- oder Phantastentänze auszubüffeln und einzustudieren und so zum Gelingen und zur Berherrlichung eines solchen Festes, dessen die Mitglieder immer wieder mit Freude noch nach Jahren gedenken, in hervorragender Weise beizutragen. Und wenn nun noch gesagt wird, Herr Vieske sei Schnitzer, sei gar kein Schandauer mehr, so wollen wir nur darauf hinweisen, daß er nicht bloß Haus und Geschäft hier hat, sondern daß er sich auch unter den Schandauer Freunden, unter den Schützen- und Lieberbrüdern immer noch wohl fühlt und nicht bloß deren Vergnügen, sondern auch deren Arbeit gern theilt. Wünschen wir ihm, daß auch dieser Tanzcurfus sehr gut besucht und für ihn in jeder Beziehung mit Erfolg gekrönt sein möge.

Die Nachricht, daß in dem böhmischen Braunkohlenreviere eine neuerliche Lohnbewegung unmittelbar bevorstehe, wird, wie das „Leipz. Tgl.“ meldet, als grundlos bezeichnet. Scheinbar handelt es sich um ein Manöver zwecks Beeinflussung des Kohlenmarktes.

Schmilla. Am Dienstag unternahmen die Mitglieder des Gesangvereins vom Trompetercorps des Königl. sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 12 aus Dresden mit Damen einen Ausflug in die obere sächsische Schweiz und hatten dabei Schmilla als Ort zu längerem Verweilen ausersehen. Nach erfolgter Ankunft mittelst Dampfsschiffes, unternahmen die Herren Militärs zunächst einen kleinen Ausflug in das nahe Wald- und Felsengebiet, hielten gegen 3 Uhr Einkehr im Saale des Gasthauses zur Mühle, wofelbst zu deren Bewirthung Vorbereitungen getroffen waren. Nachdem die gemeinsame Tafel aufgehoben, entwickelte sich eine fröhliche Tafelrunde, bei welcher manch vortreffliches Lied zum Vortrag kam. Hierbei wurde auf allgemeinem Wunsch genannten Gesangvereins dem langjährigen und stets sehr rührigen Mitgliede, dem jetzigen Herrn Grenz-aufseher Scholz in Schandau, ein sehr kunstvoll gearbeitetes Diplom ausgehändigt und Herr Scholz zugleich zum Ehrenmitgliede ernannt. Durch diese Auszeichnung gestaltete sich der Ausflug zu einer kleinen Vereinsfestlichkeit, welche im Saale der hiesigen Mühle in der besten Weise verlief,